

AUSSCHREIBUNG

SICHTBARE ERINNERUNGEN

DENKMÄLER, PLÄTZE UND GEDENKSTÄTTEN

in der Republik Moldau und der Ukraine

Chişinău / Republik Moldau und Czernowitz /Ukraine

22.-30. September 2016

Veranstalter

In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Geschichte und Philosophie der Staatlichen Universität Moldau (USM) und der Nationalen Jurij-Fedkowskytsch-Universität Czernowitz organisiert das Moldova-Institut Leipzig (MIL) in diesem Jahr eine Herbstschule im Rahmen des DAAD-Programms *Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland*.

Logo



Teilnehmer

Das Projekt richtet sich vor allem an deutsche, moldauische, georgische und ukrainische Studierende, Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler geistes- und sozialwissenschaftlicher Fachrichtungen (Geschichte, Politik- und Kulturwissenschaften) sowie der Journalistik.

Zielsetzung und Problemstellung

Seit Erlangung der Unabhängigkeit wird die Vergangenheit in den Ländern der Östlichen Partnerschaft neu gedeutet. In der Ukraine und der Republik Moldau wird die nationale Erinnerung wiederentdeckt und sichtbar gemacht, was nicht selten zu kontroversen und heftigen Auseinandersetzungen führt. Die in der Ukraine vielerorts noch anzutreffenden Lenindenkmäler wurden verboten und viele davon wurden demoliert bzw. gestürzt. In zahlreichen Dörfern wurden mündliche Zeugnisse von Überlebenden des Holodomor gesammelt, Friedhöfe eingerichtet und Denkmäler gebaut, in vielen Orten entstanden zudem für die Opfer des Holocaust. Neben der Abschaffung des Tags der Sowjetischen Armee war die Umgestaltung und Umdeutung des "Tags des Sieges" der wichtigste Eingriff in den traditionellen, aus Sowjetzeiten stammenden Kanon von offiziellen Feiertagen in der Ukraine. In der Republik Moldau sind in den vergangenen Jahren vor allem die Erzählungen von Deportierten und anderen Opfern des Stalinschen Regimes ins Blickfeld der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Die Geschichtsforschung untersucht und rekonstruiert somit lange Zeit tabuisierte Aspekte der Vergangenheit. Auffällig ist zudem, dass Denkmäler aus der Sowjetzeit in vornehmlich russischsprachigen Regionen der Republik Moldau wie Comrat, Bălți und Tiraspol zur Pflege sowjetischer Geschichtsbilder und der Bindung zu Russland genutzt werden.

Die Erinnerungen an die wechselvolle Geschichte in den multikulturell geprägten Regionen der Republik Moldau und der Ukraine sind nicht unwesentlich von der jeweiligen ethnischen Perspektive geprägt. Auch in den Kaukasusrepubliken führen ethnische Sichtweisen zu einer kontroversen Betrachtung der für die jeweilige Titularnation maßgeblichen geschichtlichen Ereignisse des 20. Jahrhunderts.

Fragestellung

Im Rahmen des Projektes sollen vor allem die folgenden Fragen diskutiert werden:

- Wer erinnert wann wo an was und warum?
- Welche Rolle spielen einerseits Politiker und institutionelle Akteure bei Erinnerungspolitik und welche Funktion kommt den Medien und der Form des Erinnerung zu?
- Was ist ein Erinnerungsort und wie entsteht er?
- Welche Deutungsunterschiede werden sichtbar?
- Welche Bedeutung haben grenzüberschreitende Erinnerungen?
- Welche Erinnerungsdebatten finden zu welchen Themen in den Ländern der Östlichen Partnerschaft statt?
- Welchen Einfluss hat der gegenwärtige militärische Konflikt in der Ukraine auf die Erinnerungskultur?

Die Teilnehmer werden exemplarisch in die multikulturelle Geschichte der Republik Moldau und der Region Bukowina (Czernowitz) eingeführt und haben dabei die Gelegenheit, die gewonnenen Erkenntnisse mit entsprechenden Erinnerungsorten zu verknüpfen, deren Wirkung zu analysieren und deren Konzeption zu hinterfragen.

Arbeitsformen

Im Rahmen der Herbstschule sind Fachvorträge, Diskussionen, Besuche bei Regierungsinstitutionen, Gespräche mit Experten und Mitarbeitern zivilgesellschaftlicher Organisationen, Begegnungen mit Zeitzeugen in Chişinău, Comrat, Tiraspol und Czernowitz sowie Exkursionen zu Erinnerungsorten/Denkmälern (Opfer des Zweiten Weltkriegs, des Holocaust und der Deportationen) vorgesehen.

Finanzierung

Das Projekt wird vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) gefördert. Die Organisatoren übernehmen die Kosten für Programm, Unterkunft, Verpflegung (HP) sowie die Kosten für die An- und Abreise und die Exkursionen.

Bewerbung

Eine vollständige Bewerbung umfasst folgende Unterlagen:

- lückenloser tabellarischer Lebenslauf
- Motivationsschreiben (1 Seite)
- Angaben zu Sprachkenntnissen (formlos; in einfacher Kopie beigefügte entsprechende Leistungsnachweise sind keine Voraussetzung, aber von Vorteil)

Bewerbungsschluss beim Moldova-Institut Leipzig ist **der 4. Juni 2016**.

Die Bewerbungen sind an folgende E-Mail-Adresse zu senden: moldova@uni-leipzig.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!